

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 17 (1916-1917)

**Artikel:** "Ihr seid Menschen!"  
**Autor:** Beran, Felix  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-749228>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «IHR SEID MENSCHEN!»<sup>1)</sup>

Die Tagesereignisse wachsen zum Welterlebnis, da bleibt für den unpolitischen Menschen kein Raum. Auch die Dichtung kann nicht vorbei am Tage, doch sie kann darüber hinaus. Eine religiöse Kunst ohne Dogma und eine politische Dichtung ohne den Schmack der Aktualität schenkt Jouve uns allen. Uns allen, denn wir alle sind irgendwie „frères ennemis“, denen sein Buch gewidmet ist.

Als Krankenwärter hat der junge Schriftsteller Kriegsdienst getan. Nun, da seine eigene Gesundheit der Pflege bedarf, geht sein Helfenwollen zur kriegskranken Menschheit. Wir bringen aus der reichen Sammlung zwei Proben.

### ENDE.

Seine Kraft ist von ihm gegangen wie ein schöner Strom.  
Sein Haupt hat sich dem brüderlichen Staub gesellt.  
Er betrachtet einen riesenhaften und brüderlichen Himmel,  
Wo alles unbekannt ist, wo alles mit Liebe beginnt.

Er sieht alles, er versteht alles, seine Seele ist unendlich nahe.  
Die Geschoße meiden die Stelle, wo sein Tod leicht sich vollzieht.  
Es ist Abend, die Stille ist eingetreten, der Brand erstirbt.  
Sein letzter Atemzug ist freudig, ruhig, und geht dahin.

Sein erkalteter Blick errechnet noch den Krieg.  
Sein Gedanke, in seinem letzten Lauf, umfasst das Vaterland,  
Sein Leib wird zum Leben ungezählter Würmer,  
Eine Welt ist verloren ohne Rückkehr.

Oh ihr alle! Stehet ihm bei, ihr alle!  
Betrachtet, regungslos, ihr alle,  
Was sich erfüllt!

### DER SANG VON EURER FREUDE.

Eure Freude! Sie aus ihrem Schlafe rufen,  
Mit meiner Stimme ihr erwachen helfen,  
Ihr Seele einhauchen, wie sie mir eingehaucht wurde!

<sup>1)</sup> P. J. Jouve, *Vous êtes des hommes*, Nouvelle Revue Française. Paris 1915.

Eure Freude! Sie wieder auf Gipfel führen,  
Wo der Himmel von ewiger Reinheit ist,  
Wo die Brüderlichkeit und der Himmel  
Gleicherweise unser Besitz, gleicherweise unsre Freude sein werden!  
Denn ich erleide und erlebe eure Freude wie kein anderer,  
Denn ich kann eurer Freude nicht entraten.

Euch sagen, dass die Freude Raum für euch hat,  
Dass von der Freude Ewigkeiten kein Atom verloren ist,  
Dass eure Freude groß ist unter dem dunkeln Blut Europas!  
Und dass euer Herz seiner Freude sich hingibt,  
Selbst dann, wenn eure Arme Mord vollbringen;  
Und dass die Freude, die Freude bis zu Tränen ausgeschöpft,  
Die einfache Freude unter Lebenden zu leben,  
Erhalten bleibt, gewahrt wird, nicht verloren werden kann:  
— Denn ihr seid Kinder der Freude!

Gedenket eurer Freude!

Rufet sie, denn sie ist der Beweis eurer selbst,  
Und der Beweis eurer selbst tut euch not.  
O mein Bruder, — der du eben einen Menschen niederschlugst,  
Wenn du ihn erschlagen siehst, mit gereckten Armen,  
Wenn du mit dem Fuß nach ihm stößest, strafend — — —  
(Ich füge kein Wort hinzu, ich bin dein Richter nicht)  
— Gleichwohl auch hier lebt deine scheue Freude noch!

Es ist in Wahrheit deine Freude.

Denn die Natur hat mit Liebe dich begabt,  
Und Liebe schuldest du der Erde und ohne Erlass,  
Deine Freude, endlich mit des Feindes Leichnam  
Teilen zu dürfen, was ihr im Leben nicht teilen durftet;  
Deine Freude, nicht mehr zu hassen, — alles erfüllt sich,  
O Gott, jeder Zwang und jede Angst  
Findet ihr schreckliches Ende.

Denke an die Freuden,  
Denn sie bringen dich dem Frieden näher:  
Die Freude an der Gattin und dem zarten Kind,  
Die Freude am Nussbaum, der dein Land begrenzt,  
Die Freude an der luftigen Dämmerung, den Abend der Saat,

Freude des Tals, Freude der Höhe und Freude der Städte!  
Die Freude zu sein, wo der Mensch den Menschen kennt,  
Die Freude der Nacht, die Freude des Tags, die Freude des Bluts,  
Die Freude an dem, was du bist, und was du nicht bist.

Aber die größte Freude ist es, milde zu werden,  
Die innerste, sich demütigen zu können.  
Die erste Freude — der Rache zu entsagen.  
Wenn euer Mord, o Schuldige, Blütige!  
Den Pulsschlag der Freude in euren Händen leben lässt,  
Wie ungleich ewiger schlägt der Freude Puls  
In dem, der Milde walten ließ!  
So singe ich, von eurem Hass begleitet,  
So soll, zwischen den Waffen, mein Lied Verstehen finden.

Wenn ihr von den Schlachtfeldern zurückkehrt,  
Haben die Tränen eure Wangen mit Alter gezeichnet;  
Aber dann wird die Erde ihren Frühling feiern,  
Reich und frei, ausgebreitet zu euren Ehren.  
Für euch — die dunkelsten Wälder und die frischesten Quellen.  
Die Straßen, die auf Fels gestellten Häuser.  
Das Heim, die jungen Tage.  
Für euch, nicht Täuschungen noch Lügen,  
Für euch — ein Friede, der sich nicht erschöpft.

Dann werde ich mich zu euch gesellen und euch sagen:  
Dass das kostbare Leben aus meinen Adern fließen soll,  
Wenn ich nicht vermag, eure Freude wachzurufen!  
Dass ich den lichtlosen Tod der Tiere sterben soll,  
Wenn ich eure Freude nicht wiederbringen kann,  
Und wenn die Wahrheiten, die ihr in der Brust tragt,  
Brüder Europas, eure liebenden Wahrheiten,  
Und eure Freude, die letzte, die zu den Menschen kam,  
In meiner Verkündung der Freude nicht neu erstehn.

ZÜRICH

FELIX BERAN

